

Alle sind willkommen! Gottes großes Gastmahl und die Eröffnung der Vesperkirche

Gleichnis für das Reich Gottes

Immer wieder vergleicht Jesus das Reich Gottes mit einem festlichen gemeinsamen Essen. Zur Eröffnung der Vesperkirche möchte ich einen solchen Text aus dem Lukasevangelium Kapitel 14 vorlesen.

Das große Festmahl

„¹⁵Einer der Gäste sagte zu Jesus: Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf.

¹⁶Jesus sagte zu ihm: Ein Mensch veranstaltete ein großes Festmahl und lud viele dazu ein. ¹⁷Zur Stunde des Festmahls schickte er seinen Diener aus und ließ denen, die er eingeladen hatte, sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! ¹⁸Aber alle fingen an, einer nach dem anderen, sich zu entschuldigen. Der erste ließ ihm sagen: Ich habe einen Acker gekauft und muss dringend gehen und ihn besichtigen. Bitte, entschuldige mich! ¹⁹Ein anderer sagte: Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und bin auf dem Weg, um sie zu prüfen. Bitte, entschuldige mich! ²⁰Wieder ein anderer sagte: Ich habe geheiratet und kann deshalb nicht kommen. ²¹Der Diener kehrte zurück und berichtete dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen und die Verkrüppelten, die Blinden und die Lahmen hierher! ²²Und der Diener meldete: Herr, dein Auftrag ist ausgeführt; und es ist immer noch Platz. ²³Da sagte der Herr zu dem Diener: Geh zu den Wegen und Zäunen und nötige die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll wird. ²⁴Denn ich sage euch: Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen.“

Kultur der Unverbindlichkeit

Was für eine packende Geschichte! Eingeladene kommen nicht und sagen ab. Aber das Festmahl Gottes findet statt. Auch wir halten manchmal Termine und Verabredungen offen bis zuletzt oder sagen spät ab. Die verbreitete Maxime lautet: „Im Zweifel entscheide man sich für das Bessere“. Dadurch entsteht eine größere Wahlfreiheit, zugleich aber eine Kultur der Unverbindlichkeit und des späten Absagens. Der Bibeltext zeigt: Irgendwie ist es menschlich.

Zahlreiche Wahlmöglichkeiten

Gründe für eine Absage sind im Einzelnen oft nachvollziehbar. Beruf und Geschäft, Familie und Freundeskreis, Hobby und Freizeit bieten eine Auswahl an Entscheidungsmöglichkeiten. Es gibt immer „etwas anderes zu tun“. Aber so entsteht keine Gemeinschaft. So entsteht kein Reich Gottes, weder in der kommenden Welt noch in der jetzigen.

Der Gastgeber disponiert um

Der Hausherr im Gleichnis reagiert schnell. Er disponiert seine Einladungsliste um und gibt einen neuen Auftrag an seinen Untergebenen: „Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen und die Verkrüppelten, die Blinden und die Lahmen hierher!“ Gesagt, getan.

Viel Platz an der festlichen Tafel

Als dieser „Auftrag ausgeführt“ ist, ist jedoch „immer noch Platz“ an der festlichen Tafel. Erneut reagiert der Hausherr schnell und zieht den Kreis noch einmal weiter: von den „Straßen und Gassen der Stadt“ an die „Wege und Zäune“ des Umlands und der ganzen Gegend. Der Auftrag an seinen Helfer lautet nun: „Geh zu den Wegen und Zäunen und nötige die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll wird.“ Schließlich ist es voll, obgleich keiner der ursprünglich Eingeladenen teilnimmt.

Menschen schließen sich selbst aus

Menschen, die nicht kommen, schließen sich dadurch selbst aus. Wer vermeintlich Besseres vorhat, dessen Entscheidung wird respektiert. Er oder sie wird nicht an den Tisch und die festliche Tafel herbeizitiert. Menschen schließen sich dadurch selbst aus der Gemeinschaft aus.

Gleichnis und Vesperkirche

Dieses Gleichnis, diese Geschichte Jesu aus dem Neuen Testament, ist in vielem gut auf die Reutlinger Vesperkirche übertragbar.

Willkommen in der Reutlinger Vesperkirche

Auch in der Reutlinger Vesperkirche, der zweitältesten im Land, sind alle willkommen. Hier begegnen sich Menschen aus verschiedenen Lebenswelten: Menschen mit Hartz IV alias Bürgergeld und Gutbetuchte, Privatleute, Ehrenamtliche und Personen des öffentlichen Lebens, zum Beispiel Ratsmitglieder, Bürgermeister und Abgeordnete.

Inklusive Gemeinschaft

Diese Vielfalt bildet bei Tisch eine inklusive Gemeinschaft. Nach zwei Jahren enger Coronabeschränkung ist nun wieder gemeinsames Essen möglich. In Begegnung entsteht und lebt Gemeinschaft.

Dasitzen, verweilen, ins Gespräch kommen

Wo Menschen beisammensitzen und verweilen, lassen sie sich aufeinander ein und kommen miteinander ins Gespräch. Man trifft Bekannte und lernt Menschen kennen, die man vielleicht nur vom Sehen oder bisher gar nicht kennt. Alle sitzen buchstäblich auf gleicher Augenhöhe zusammen und haben Zeit füreinander.

Gesundes, gutes Essen in Fülle

Alle haben miteinander Anteil an der Fülle. Die Reutlinger Vesperkirche bietet mehr als nur Grundnahrungsmittel. Gute und gesunde Lebensmittel aus der Küche der BruderhausDiakonie werden angeboten, zweimal wöchentlich vegetarisch und freitags ohne Schweinefleisch. Nachtisch und Getränk gehören dazu. Wer möchte, bekommt ein Vespertütele mit einem belegten Weckle mit auf den Weg. Kaffee und Kuchen werden in diesem Jahr in der nahegelegenen Unteren Gerberstraße 11 angeboten.

Solidarisches Miteinander

In einer Vesperkirche sind alle willkommen, und alle tragen etwas bei. Dabei sind Preise und persönlicher Beitrag am jeweiligen Vermögen orientiert. Vermögende dürfen freiwillig etwas mehr geben. Davon werden Kosten gedeckt. Die Vesperkirche folgt der Idee eines solidarischen Miteinanders.

Nützliches und Notwendiges

Zum solidarischen Miteinander gehört auch Nützliches und Notwendiges. Zum Beispiel kann man Ärzte um Rat fragen. Eine Sozialberaterin, Frau Sara Mbak, steht regelmäßig mit ihrem Wissen bereit. Immer donnerstags um 19 Uhr ist Begegnung bei Kultur und Politik angesagt: ein Schwäbischer Abend, ein Konzert mit Tante Friedas Jazzkränzchen, ein Diskussionsabend mit Abgeordneten zum Thema soziale Gerechtigkeit und ein Konzert mit Heiner Kondschak.

Gutes Wort für die Seele

Kultus und Kultur sind Nahrung für die Seele. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“. Täglich ist um 12 Uhr ein Geistlicher Mittagsimpuls, ein gemeinsames gutes Wort für die Seele, zu hören. Dadurch entsteht eine geistliche Begleitung vom heutigen Eröffnungsgottesdienst über jeden Tag bis zum Abschlussgottesdienst Mitte Februar.

Dankeschön allen Ehrenamtlichen

Die vierwöchige Reutlinger Vesperkirche wird möglich durch die Mithilfe von zahlreichen Ehrenamtlichen. Ohne ehrenamtliches Engagement in unterschiedlichen Formen ist eine Vesperkirche nicht möglich. Allen Ehrenamtlichen gilt daher ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Dankeschön an Sie alle!

Gemeinsame ökumenische Praxis

Die Mitglieder des Leitungskreises kommen aus unterschiedlichen Gemeinden in und um Reutlingen. Deshalb ist die Reutlinger Vesperkirche zugleich ein Zeichen praktizierter ökumenischer Zusammenarbeit. Jeden Tag ist ein vierköpfiges Tagsteam aus dem Leitungskreis zuständig. Auch Ihnen ein ganz besonderer Dank!

Vesperkirchenpfarrer Jörg Mutschler

Danke auch an den Vesperkirchenpfarrer, Herrn Jörg Mutschler. Im Blick auf unseren gemeinsamen Nachnamen: Nein wir sind nicht verwandt, und ja, wir schätzen uns sehr. (Am letzten Donnerstag übrigens waren sehr viele Menschen hier in der Region echte „Mutschler“.)

Gelebte gemeinsame Diakonie

Die Vesperkirche ist Teil der Diakonie, ein Zeichen gelebter Nächstenliebe. Das Wort diakonía heißt „Dienst“. Die Vesperkirche ist ein konkreter, beispielhafter Dienst an Menschen in der Gesellschaft. Sie ist zugleich Antwort auf eine gesellschaftliche Herausforderung, die nun schon seit Jahrzehnten besteht.

Eine Frage der Gerechtigkeit und ein Ärgernis

Eigentlich ist es ein Ärgernis und ein Zeichen mangelnder staatlicher Daseinsvorsorge, wenn Menschen in der kalten Jahreszeit auf eine Vesperkirche angewiesen sind. Pfarrer Klaus Kuntz hat diesen Bedarf in den Neunziger Jahren als wachsende Herausforderung erkannt. Es ist auch eine Gerechtigkeitsfrage, ob wir erwirtschaftetes Einkommen so fair verteilen, dass alle genug zum Leben haben. Stattdessen öffnet sich die Schere zwischen arm und reich jedoch weiter. Insofern ist die Vesperkirche zugleich ein Aufbegehren gegen eine um sich greifende Armut.

Vesperkirche als Reich Gottes?

Jesus erzählt das biblische Gleichnis vom Festmahl als Gleichnis für das Reich Gottes. Daher frage ich nun zugespitzt: Ist auch die Reutlinger Vesperkirche ein Stück Reich Gottes?

Festmahl als Gleichnis für Gottes Reich

Was lehrt uns Jesu Gleichnis dazu? Ich formuliere Antworten: Im Reich Gottes sind alle willkommen. Es ist ein inklusives Miteinander auf Augenhöhe. Diejenigen, die kommen, sind solidarisch miteinander und haben Zeit füreinander. Alle, die der Einladung folgen, werden bedient. Sie erhalten, was sie brauchen an Leib und Seele. Alle werden satt. Das Reich Gottes ist ein ökumenisches Miteinander von Menschen aus verschiedenen Gemeinden und Kirchen, Ländern und Erdteilen.

Eingeladen von Gott

Im Reich Gottes sind alle eingeladen bei Gott, so wie wir alle heute und an den kommenden Tagen eingeladen sind in der Nikolaikirche. Gott ist der Gastgeber. Er ist ja ohnehin Gastgeber aller Menschen. Als Schöpfer versorgt er uns und schenkt uns „unser tägliches Brot“.

Ansehen erhalten von Menschen und von Gott

Das Reich Gottes ist öffentlich. Alle, die der Einladung folgen, werden gesehen und gehört. Sie erhalten buchstäblich „Ansehen“ von anderen Menschen und von Gott. Hagar, eine Sklavin aus der Familie Abrahams und Saras, antwortet auf eine solche Erfahrung: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Das wünsche ich uns allen, Gästen und Ehrenamtlichen, dass wir alle gesehen und gehört werden hier in der Vesperkirche. Dass wir einander sehen und wahrnehmen und gut ins Gespräch miteinander finden.

Reich Gottes in Reutlingen

Wenn alles gelingt, erwartet uns nun in den kommenden Wochen Reich Gottes in Reutlingen. Es findet hier in der Nikolaikirche im Rahmen der Vesperkirche statt. Das ist ein Geschenk für alle, die kommen, und darauf freuen wir uns alle. Im Gleichnis wählt Jesus die Worte: „Kommt, denn es ist schon bereit!“ Amen.

Die Bibel, Altes Testament: Erstes Mosebuch 16,13; Fünftes Mosebuch 8,3

Neues Testament: Lukasevangelium 14,15–26; 4,4; 11,3; Matthäusevangelium 4,4; 6,11

Evangelisches Gesangbuch Nr. 86: Wenn das Brot, das wir teilen

Nr. 147: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon)

Nr. 213: Kommt her, ihr seid geladen

Nr. 225: Komm, sag es allen weiter

Nr. 321: Nun danket alle Gott

Nr. 418: Brich dem Hungrigen dein Brot

Nr. 420: Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Nr. 586 (Württemberg): Gott gibt ein Fest, und alle sollen kommen

Nr. 636 (Württemberg): Unser Leben sei ein Fest

Nr. 646 Aus Gottes guten Händen

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus (Liederbuch) Nr. 2: Aus den Dörfern und aus Städten

Nr. 86: Wenn das Brot, das wir teilen

Nr. 137: Finden wir Verschiedenen zusammen

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie